4-3-1940

Letter from Paul Beyer to Heinrich Himmler on the Uses of Dowsing Rods, April 3, 1940

Paul Beyer

Follow this and additional works at: http://digitalcommons.ursinus.edu/dowsing

Part of the European History Commons, Folklore Commons, Intellectual History Commons, and the Social and Cultural Anthropology Commons

Recommended Citation

Berlin-Steglitz, d. 3. April 1940

Dr. P. Beyer
Vorsitzender des Reichsverbandes
für das Wünschelrutenwesen e. V.
Berlin-Steglitz, Kurzeastr. 14
Tel.: 727816.

An

den Herrn Reichsführer SS H. Himmler

als Herrn Sturmbannführer R a d p p

Posen

Reichsring 15.

Auf die Veranlassung des Freiherrn Horst von Leesen
in Leesen (Warschau) erlaube ich mir, in meiner Eigenschaft als erfahrener Rutengänger und Vorsitzender des Reichsverbandes für das Wünschelrutenwesen im folgenden auf die Möglichkeit hinzuweisen, durch erprobte Rutengänger in den angegliederten resp. besetzten ehemals polnischen Gebieten sowohl vergrabene Gegenstände wie Waffen, Munition etc. als auch insbesondere geologische Vorkommen wie unterirdische Wasserzüge, Salz-, Erdöl-, Kohlen- und Erzlagerstätten aufzufinden und dies näher auszuführen.


Der Gebrauch der Wünschelrute ist uralt und nachweisbar schon im Jahre 4000 v. Chr. den alten Chinesen bekannt gewesen. Herodot und Plinius berichten von ihr, und im Mythologenlied wird von einem Rütteln erzählt, mit dessen Hilfe der Schatz zu suchen sei. Eine besonders rege Tätigkeit mit der Wünschelrute setzte in den verschiedensten Ländern im späteren Mittelalter ein. Insbesondere arbeiteten die Bergleute mit der Wünschelrute und suchten damit die Erzgänge auf. Es existieren zahlreiche Schriften...


Die praktische Seite des Wünschelrutenwesens dagegen wird durch die Fachschaft des Verbandes vertreten, deren Aufgabe es ist, die Interessen der praktisch tätigen Rutengänger wahrzunehmen, sie auf ihre Rutenfähigkeit zu prüfen, anzuleiten, fortzubilden und zu kontrollieren.

beweisen schon heute, dass das Wünschelrutenphänomen extakt und näher bestimmt werden kann. 
Nach dem heutigen Stande der Wünschelrutenforschung ist es absolut sicher, dass bestimmte Menschen (Rutengänger) an bestimmten Stellen ungewollte Reaktionen erleiden, wie Muskelspannungen etc., durch welche die in den Händen gehaltene Wünschelrute in sichtbare Bewegung gesetzt wird. Die Art, wie sich diese Bewegung der Rute äussert, ist oft verschieden und weicht bei den einzelnen Rutengängern oft voneinander ab. 
Pür die Praxis ist nun die Dauerung der Rutenausschläge von großer Wichtigkeit. Auf welche Reizquellen sind die Bewegungen der Wünschelrute zurückzuführen?
In der Tat bestätigt die Erfahrung diese Annahme.


Schon im Jahre 1913 hatte entgegen dem Urteil der geologischen Sachverständigen des Unterzeichnenden das Gebiet bei Nienhagen, das jetzt zu den besten Erdölgebieten Hannovers zählt, für besonders

Heute sind dort mehrere fündige Bohrungen nidergebracht.

Ueber das Auffinden von Kalilagern liegen mehrere einwandfreie Erfolgsbestätigungen vor, z.B. der Gewerkschaft Graje, Bleicherode u.a.


Das hauptsächliche Arbeitsgebiet der Wünschelrute ist naturgemäß die Wassersuche. Hier liegen deshalb auch die meisten Erfahrungen und Erfolge vor. So ist nicht nur Trink- und Gebrauchswasser oft auf die Angabe von Rutengängern an Stellen erhoben worden, wo nach geologischer Erwägung solches nicht vermutet werden konnte oder in deren unmittelbarer Nähe Bohrungen bis zu grösster Tiefe ergebnislos verlaufen waren, sondern auch Mineral- und Thermalwasser sind, z.B. in Bad Oeynhausen, Bad Rothenfelde, Bad Elster etc. mit Erfolg von den Rutengängern aufgesucht worden.

Auch das im Untergrund sichtbare, durch Wasserkörper von Hohlungen, von Tief- und Kanalbauten und von Bahn- und Kanaleinschnitten aufgefundene werden. Ich will hier nur auf die Dichtungsarbeiten an verschiedenen Talsperren, z. B. von Gotha, Osterode u. a. etc. hinweisen, die nach den Angaben von Rutengängern stattfanden und diese in allen Punkten bestätigten.

Schliesslich möchte ich noch auf den Gebrauch der Wünschelrute zur Abwendung der Blitzzeichen aufmerksam machen.

Angesichts der durch den Krieg gebotenen Ausnutzung aller Möglichkeiten habe ich mich verpflichtet gefühlt, der Anregung des Freiherrn von L e e s e n Folge zu leisten und Ihnen, Herr Reichsführer, obige Ausführungen zu unterbreiten.

Heil Hitler!

Dr. P. Peyer.

P. P. Let die ganze Breit, geopfert gegen meinen Todag, 30. Juli fallen.